Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum

Ansichten über die Gattung Pachystylum Mcq.

und

Rückblicke auf die in den Denkschriften der kais. Akademie d. W. m.-n. Cl., Bd. LVI. und LVIII. erschienenen »Vorarbeiten zu einer Monographie der Muscaria etc. von Prof. Fr. Brauer u. J. Edl. v. Bergenstamm,«

von

Prof. Dr. **Friedrich Brauer,**
w. M. k. Akad.

Macquart hat im Jahre 1848 (Ann. Soc. Ent. d. Fr.) auf ein einzelnes weibliches Exemplar die Gattung *Pachystylum* aufgestellt und die Art dem Entdecker zu Ehren *P. Bremii* genannt. Das Originalexemplar hat nach Macquart Niemand mehr gesehen und untersuchen können. Später wurden verschiedene Fliegen als zur Gattung *Pachystylum* gehörend gedeutet, und namentlich Schiner glaubte die Gattung und Art richtig erkannt zu haben, obschon er in einer Anmerkung (F. Austr. I. p. 440) wesentliche Unterschiede seiner Exemplare von jenem Macquart's hervorheben muss. Fast wäre er veranlasst gewesen, seine Exemplare mit einem anderen Namen zu versehen, was meines Erachtens weit besser gewesen wäre, als die Furcht vor der Aufstellung einer neuen Art; (l. c.). Alles, was später über die Gattung geschrieben wurde, kann sich nur auf jene Thiere, welche Schiner als *Pachystylum Bremii* beschrieben hat, beziehen, und von denen schon Schiner selbst sagt, dass sie von Macquart's Gattung durch den fehlenden Randdorn, und von der Art durch den grauscheckigen Hinterleib abweichen. Somit wären zwei Gattungen und Arten gleichen Namens zu unterscheiden:

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum

Pachystylum Mcq., Type *Bremii* Mcq., und *Pachystylum* Schin. (non Mcq.), Type *Bremii* Schin (non Mcq.)

Letztere Gattung enthält in der Fauna nur die einzige genannte Art. 1863 wurden zwei, und 1874 noch eine dritte Art beschrieben, welche alle in die von Schiner charakterisirte Gattung gestellt wurden und eine Erweiterung, respective Modification der früheren Gattungsdiagnose veranlassten, ohne Rücksichtnahme auf die von Macquart festgestellten Merkmale. So kamen *P. rugosum* Mik. (V. d. z. bot. G. 1863) mit kurzem und *P. arcuatum* (ebenda) mit langem zweiten Borstenglied zusammen in dieselbe Gattung, ebenso *P. Letochae* Mik. (l. c. 1874), welches mit *rugosum* verwandt ist. Alle diese Formen bilden nun die Gattung *Pachystylum* Mik. sensu lat. In den mit Herrn J. v. Bergenstamm verfassten Vorarbeiten zu einer Monographie der *Muscaria schizometopa* P. I. wurde die Gattung im Sinne Schiner F. Aust. P. I angenommen, aber der Artname *Bremii* Mcq. fallen gelassen und dafür als Type eine uns bekannte Art, nämlich *Bremii* Schin. als *P. angulatum nobis* angeführt und abgebildet. Von den oben erwähnten, nach Schiner später beschriebenen Arten konnte nur *P. arcuatum* Mik. hier belassen werden, da die beiden anderen, der über dem Mundrande durch die Vibrissenecken verengerten Gesichtsgrube wegen, in die Nähe von *Rhaphiochaeta breviseta* n. (*Nemoraea* p. Schin.) zu den Paramacronychiiden gestellt werden mussten. Dieses Merkmal ist auch bei dem sogenannten *P. rugosum* Mik. im Gegensatz von *P. angulatum* n. (*Bremii* Schin., non Mcq.) sehr deutlich — die Vibrissenecke schwillt gegen den Clypeus innen rundlich an und ist dort kurz beborstet — und ich halte trotz der Gegenbemerkungen meine Charakteristik als richtig aufrecht.

Diese vierte Gattung *Pachystylum nobis* 1889 unterscheidet sich von der Schiner's nur dadurch, dass wir dem Vorhandensein des Randdornes bei *P. arcuatum* kein Gewicht beigelegt haben.

Es wurde nun später der Nachweis zu bringen versucht (Mik. Wien. Ent. Z. 1891, 206), dass Schiner's *Pachystylum Bremii* nicht das von Macquart sei, sondern die Charakteristik der Gattung des letzteren Autors nur auf *Pachystylum arcua-*

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum

tum Mik. passe, welches einen Randdorn besitzt und auch nackte Wangen hat, während Schiner's *Bremii* keinen Randdorn und beborstete Wangen zeigt, wovon Macquart's Diagnose nichts erwähnt. Demzufolge vollzieht sich nun das, was Schiner eigentlich schon ausgesprochen, aber aus nichtigen Gründen unterlassen hat (Fauna Note l. c.); es wird für *Pachystylum Bremii* Schiner (non Mcq.) der Gattungsname *Pseudopachystylum* und der Artname *Wachtlii* (statt *Bremii* s.) eingeführt, während der Name *Pachystylum* dem *P. arcuatum* Mik und *Bremii* Mcq. verbleiben soll. Diese Gattung *Pachystylum* soll daher nach Mik. identisch mit der Macquart's sein, obschon sie in der That nur wieder eine gleichnamige fünfte Gattung darstellt, die eine Mischung von Macquart's unbekanntem *P. Bremii* und Mik's *P. arcuatum* ist, wie wir gleich nachweisen werden. Vollkommen richtig ist nur, dass die von Schiner beschriebene Fliege nicht das Macquart'sche *Pachystylum Bremii* ist, und, wie schon Schiner wollte, einen anderen Namen erhalten muss. Der Artname kann jedoch verbleiben, da in derselben Gattung kein gleicher Name vorkommt und die Art bereits zwei Namen: *Bremii* Schin und *angulatum nobis* erhalten hat.

Da nun, wie später gezeigt werden wird, die Macquart'sche Gattung in einer ganz verschiedenen Gruppe steht, als alle anderen hier als *Pachystylum* aufgezählten Fliegen, so wird auch eine Änderung unseres Gruppennamens eintreten müssen. Um uns kurz zu fassen, verbleibt *Pseudopachystylum* Mik (Type *Bremii* Schin., non Mcq. = *angulatum nob.*) allein in der neuen Gruppe *Pseudopachystylidae.*

Mik's *P. arcuatum* findet seine nächsten Verwandten bei *Demoticus* und bildet eine besondere Gattung *Masistylum* n. Es trennt sich von *Pseudopachystylum* nebst den von Mik angegebenen Unterschieden durch den etwas vortretenden schwieligen Mundrand, die fehlenden apicalen (bei *Ps. Bremii* S. sind sie vorhanden und gekreuzt) Borsten des Schildchens, die aufgerichteten divergenten praeapicalen Schildchenborsten und das lange Rüsselendglied mit kleinen Labellen (bei *Pachystylum* Macquart's ist der Rüssel nach der Abbildung dick mit breiten Labellen). Wir stellen *Masistylum* zu den Pyrrhosiiden.

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum

Gonia hat die gleichen Schildchenborsten, aber rückgebogene Ocellenborsten.

Für das wahre *Pachystylum* Mcq. halten wir nach Abwägung aller Angaben jene Fliege, welche in den Vorarbeiten P. I als *Chaetomera* beschrieben wurde, und zwar: Weil der Mundrand nicht vortretend ist, weil der Rüssel dick mit breiten Labellen, weil das zweite Borstenglied fast halb so lang als das dritte und oft gekrümmt, weil der Randdorn gross ist, weil die erste Hinterrandzelle weit vor der Flügelspitze mündet, weil die Stirnstrieme braun oder rothbraun, weil die Adern am Grunde beim ♀ gelblich, die Flügel rauchig, weil die Beugung stumpfwinkelig ist, über der Vibrisse noch kurze, aufsteigende Borsten stehen und ferner weil der Körper 9—11 *mm* lang (bei *arcuatum* 5—7 *mm*), also die Fliege grösser ist. Die Ocellenborsten sind auswärts und rückwärts gebogen. Wir stellten diese Gattung zu den Germariiden. Die Art wollen wir einstweilen nicht bestimmt deuten, weil der Hinterleib verschieden gefärbt ist. Ich betrachte die Untersuchung damit noch nicht als abgeschlossen, glaube aber die Besitzer von diesen Formen anzuregen, diese Ansicht zu prüfen und dadurch die Wahrheit festzustellen.

Über *Pseudopachystylum Bremii* Schin. (non Mcq.) will ich noch Folgendes bemerken. Das kaiserliche Museum besitzt zwei Exemplare, eines aus der Schiner-Egger'schen Sammlung, welches wohl die Type Schiner's von der Saualpe ist, das zweite von E. Pokorny von der hohen Tatra. Das Exemplar von der Tatra besitzt in einer terminalen Höhle des vierten Ringes ein kleines glänzend schwarzbraunes Hypopygium, das aber durch eine Quetschung des Leibes undeutlich ist. Am Kopfe zeigt es ausserhalb der Stirnborstenreihe vor der Scheitelborste eine nach aussen geneigte feine Borste und keine Spur von Orbitalborsten. Das Exemplar Schiner's hat ebenfalls diese Praeverticalborste und vor derselben zwei vorgebogene Orbitalborsten. Beide haben kurze Klauen und die Fühlerborste ist etwas über die Mitte des Endgliedes hinaus dick, dann sehr fein. Diese Art hat von allen als *Pachystylum* beschriebenen Arten allein eine ausgesprochene gelbliche Flügelwurzel, die sich sonst nur bei dem Weibchen von *Chaetomera fumipennis* n.

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum

findet. Mik sagt, die Klauen des ♂ seien lang. Sollte hier noch eine andere Art bestehen? Auch wird das ♀ mit einer Orbital-, das ♂ ohne Orbitalborsten beschrieben. Das Hypopygium des ♂ ist nicht beschrieben. Es entsteht sonach ein Zweifel, ob das von mir für ein Männchen gehaltene Exemplar nicht ein abnormes Weibchen sei, für das ich es anfangs zu halten geneigt war. Dagegen hat das sichere Weibchen zwei Orbitalborsten.

Vielleicht ist das in der Wiener Entom. Zeit. 1891, S. 208 beschriebene Weibchen mit einer Orbitalborste ein ähnliches abnormes Exemplar wie mein muthmassliches Männchen und die eine Orbitalborste homolog mit der von mir als prävertical bezeichneten Borste.

Die Vibrissenecken stehen ganz unten neben dem Mundrande. Die Gesichtsgrube ist breit und in der Tiefe durch einen sehr schwachen Kiel in die zwei Fühlerfächer getheilt. Dieser Kiel geht, wie bei *Brachymera*, unten in ein kleines nach oben spitzes dreieckiges Feld über, das bis zum Mundrande reicht. Bei *Brachymera* springen aber über dem Mundrande die rundlichen Vibressenecken ein und verengern dadurch den Clypeus.

In dem Entwurfe unserer Vorarbeiten, der im Jahre 1887 geschrieben wurde, haben wir in der Gruppe Pachystyliden drei Formen unterschieden:

a) Beugung der vierten Längsader nicht winkelig, sondern im flachen Bogen, Randdorn deutlich, lang. Weibchen mit zwei Orbitalborsten. *Pachyst. arcuatum* Mik.

b) Beugung winkelig, ohne Zinke, Randdorn undeutlich. Weibchen mit zwei Orbitalborsten.
Pachyst. angulatum n. coll. Bgst.

c) Beugung winkelig, ohne Zinke, Randdorn undeutlich. Weibchen ohne Orbitalborsten.
Pachyst. Bremii Schin. (non Mcq.)
(? gynandromorphes Weibchen von *angulatum* n.)

Später findet sich die Notiz zu *angulatum* Coll. Bgst: Männchen ohne Orbitalborsten mit längeren Klauen, diese etwa so lang als das letzte Tarsenglied, beim Weibchen aber kürzer.

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum

Männchen ohne, Weibchen mit zwei Orbitalborsten (ohne solche bei *Bremii* ♀ Schin.). Erstes Glied der Fühlerborste kurz, zweites kaum mehr als doppelt so lang, drittes fünfmal so lang als das zweite. Das ♂ der Coll. Bergenstamm ist mir jetzt nicht zur Hand und jenes aus der Coll. Röder konnte ich nicht erhalten, was zur Beschreibung des Hypopygiums von Wichtigkeit wäre. (Siehe den Nachtrag.)

Um nun wieder auf unsere Gruppe *Pachystylidae* zurückzukommen, so war es von uns ein Fehler, das *Pachystylum arcuatum* Mik in der Gattung zu belassen, wohin es vom Autor gestellt worden, und in diese Gruppe aufzunehmen. Dieser Fehler entstand aber dadurch, dass wir nur Weibchen kannten, das Männchen erst ein Jahr später in der Collection Handlirsch fanden und auch vom Autor der Geschlechtsunterschied nicht erwähnt wird (1863). Überdies standen uns 1889 nur drei Exemplare zur Verfügung. Durch Ausscheidung des *P. arcuatum* und Einreihung zu den Pyrrhosiiden erscheint heute der Charakter der Pachystyliden nobis ganz richtig und hätte auch früher nur bewirkt, dass man beim Bestimmen des *P. arcuatum* nie auf diese Gruppe gekommen wäre, was sich heute als ganz richtig erklärt. Es darf daher jetzt nur der Name dieser Gruppe in *Pseudopachystylidae* geändert werden, der Charakter ist nicht hinfällig geworden, sondern der Inhalt und der Name.

Wer nach Rondani's Tabelle bestimmt, wird bei *Pseudopachystylum* auf *Gonia* und *Cnephalia* kommen, von denen es aber durch die vorgebogenen Ocellenborsten abweicht, die dort rückwärts gebogen sind.

Was den Werth der Macrochaeten für die Charakteristik der Formen betrifft, so haben wir denselben wohl genügend gewürdigt, doch bin ich zur Ansicht gelangt, dass dieser Werth, wie überhaupt jeder aus der Constellation gewisser Organe entnommene systematische Charakter, in verschiedenen Gattungen ein verschiedener, d. i. ein schwankender wird, d. h. dass man Gattungen findet, innerhalb welchen die Macrochaetenstellung für alle Arten die gleiche bleibt, während sie in anderen durch gewichtigere andere Merkmale zurückgedrängt und nur Artmerkmal wird.

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum

Eine einseitige Anwendung der Macrochaetenstellung als Familien- oder Gattungscharakter für alle Dipteren oder die Muscarien wäre ein Rückschritt und würde zu einem ganz unnatürlichen Systeme führen. So haben die *Platychira*-Arten *(puparum* und *argentifera)* eine sehr verschiedene Macrochaetenstellung, ebenso die *Dexodes*-Arten. Man muss daher bei der Charakteristik der Gattungen, deren Arten selbst nur ungenau untersucht sind, sehr vorsichtig sein und nicht zu viel Charaktere aufnehmen, die später sich nur als solche von Artmerkmalen herausstellen könnten.

Was die Unterschiede von *Brachymera rugosa* Mik und *Letochae* betrifft, so haben beide die gleiche Zahl Dorsocentral-Borstenreihen, aber bei *rugosa* stehen vor dem Schildchen zwischen den inneren Dorsocentralborstenreihen ein Paar präscutellare Borsten. Die Vibrissenecken sind über dem Mundrande bei beiden genähert und verengen die Gesichtsgrube über dem Mundrande gegen ihren mittleren Querdurchmesser bei *rugosa* um mehr als die Hälfte. Der Kiel in der Mitte dieser Grube theilt die beiden Fühlergruben und findet sich ebenso bei *Nemoraea* und vielen anderen Muscarien, deren Gesicht bisher als nicht gekielt beschrieben wurde, während wir wiederholt und in der Einleitung dieses erwähnt haben.[1] Diese Leiste wird in der Regel erst dann Kiel genannt, wenn sie zwischen den Fühlern vortritt. Im Profile sieht man sie bei *Brachymera* nicht und en façe ist sie nur bei Wegnahme des dritten Fühlergliedes deutlich, kann also in Fig. 140 nur als eine Lichtlinie erscheinen.

Die Backen sind in der Figur richtig gezeichnet, und, mit der Camera gemessen, etwas schmäler als $^1/_3$ der Augenhöhe, im Vergleiche zu *Pseudopachystylum* schmal, sonst aber mässig breit.

Übersicht der Arten und ihre Vertheilung in die oben erwähnten Gattungen und Gruppen.

Pachystylum Mcq. 1848. Gruppe *Germaria* B. B.

sp. *Bremii* Mcq. Schweiz.

---

[1] P. I. p. 72.

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum

fumipenne B. B. Triest.
Syn. *Chaetomera fumipennis* B.B. P. I. Fig. 72, ♂ ♀ 1889.

Pseudopachystylum Mik 1891.
Syn. *Pachystylum* Schin. 1862.
Pachystylum pp. B. B. 1889. *Pachystylidae* pp.
Pachystylum Mik 1863 und 1874 pp.
Gruppe *Pseudopachystylidae* Br.

sp. Ps. *Bremii* Schin. (non Mcq.). 1862.
Syn. *augulatum (Pachystylum)* B.B. 1889.
Wachtlii Mik *(Pseudopachystylum)* 1891.
Bremii Wachtl *(Pachystylum)* 1881.
Kärnten, Galizien, Berlin.
?*fasciatum* Portsch. Hor. S. E. Rss. 1881. 276. ♀ (false ♂) Russland.

Masistylum Brauer 1892. *Pachystylum* olim 1889. *Pyrrhosiidae.*
Pachystylum Mik 1863. pp.
Pachystylum Mik 1891 (false = *Pachystylum* Mcq.).
sp. *arcuatum* Mik *(Pachystylum)* 1863, 1891. Ungarn. Schneeberg, Stilfserjoch, Klosterneuburg (Schiner).

Brachymera B.B. 1889. *Paramacronychiidae.*
Syn. *Pachystylum* Mik 1863 und 1874.
— *Parabrachymera* Mik 1891 pp.
sp. *Letochae* Mik 1874 (*Pachystylum* s. lat.) Illyrien. Wippach, Krain.
rugosa Mik 1863. (*Pachystylum* s. lat.) *Parabrachymera* ead. Mik. 1891. Illyrien, Kärnten.

Vergleichende Charakteristik von Pachystylum Mcq. (Chaetomera n.) und Masistylum n.

P. fumipenne n.	Masistylum arcuatum Mik.
Flügel rauchgrau, Flügeladern an der Wurzel beim Weibchen gelblich.	Flügel glashell, wenig getrübt. Adern an der Flügelwurzel dunkelbraun.

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum

Beugung der vierten Längsader stumpfwinkelig, etwas abgerundet. Mundborsten über der Schnurre kurz, bis zur Gesichtsmitte aufsteigend. Mundrand nicht schwielig, nicht vortretend. Wangen nach unten schmäler, nackt. Rüssel dick, mit breiten Labellen. Zweites Fühlerborstenglied fast halb so lang als das dritte. Schildchen an der Spitze mit dicken Kreuzborsten.

Randdorn gross. Dritte Längsader vor der kleinen Querader beborstet. Ocellenborsten dick, aus- und rückwärtsgebogen. Erste Hinterrandzelle weit vor der Flügelspitze offen mündend. Macrochaeten discal und marginal am zweiten bis vierten Ringe. Zweites Borstenglied oft gekrümmt. Stirnstrieme braun oder rothbraun. Körperlänge 9—11 *mm*. Orbitalborsten bei ♂ und ♀ etwas auswärts gedreht.

(Durch die Mündung der ersten Hinterrandzelle weit vor der Flügelspitze von den Thryptoceratiden abweichend).

Die gesperrt gedruckten Charaktere finden sich theils in der Abbildung, theils in der Beschreibung Macquart's von *P. Bremii* Sibi.

Beugung sehr flach bogig. Mundrand etwas schwielig, im Profile etwas vortretend. Kopf im Profile fast vierseitig.

Mundborsten über der Schnurre nicht aufsteigend, nur wenige vorhanden.

Endstück des Rüssels lang, dünn mit kleinen Labellen. Drittes Fühlerborstenglied dreimal so lang als das zweite. Schildchen an der Spitze ohne Borsten, unmittelbar vor derselben ein Paar aufrechte divergente Borsten (praepical).

Dritte Längsader vor der kleinen Querader bis zur Mitte beborstet. Ocellenborsten nach vorne und aussen gebogen. Randdorn gross. Erste Hinterrandzelle nahe vor der Flügelspitze offen mündend. Macrochaeten discal und marginal am zweiten bis vierten Ringe. Stirnstrieme schwarz oder schwarzbraun. Orbitalborsten bei ♂ und ♀ auswärts geneigt.

Körperlänge 5 (♀) — 7 (♂) *mm*.

(Durch den schwieligen Mundrand von Thryptoceratiden abweichend).

Was die Stellung im Systeme anbelangt, so ist nicht zu leugnen, dass zwischen *Pseudopachystylum* und *Brachymera* eine nahe Verwandtschaft besteht, und dass erstere Gruppe viele Beziehungen zu Miltogrammen und Paramacronychiiden zeigt, noch mehr aber zu den Thryptoceratiden. Auch gibt es exotische Formen, welche eine Verbindung von *Paramacronychia*, *Zophomyia* und *Pseudopachystylum* herzustellen scheinen (*Melanophrys* Willst.). Es ist aber schwer, hier eine Entscheidung zu treffen, weil alle diese Formen wieder verwandtschaftliche Beziehungen zu vielen anderen Gruppen (Germariiden, Goniiden) zeigen und wir noch viel zu wenig

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum

exotische Formen kennen, um zu sagen, wie sich diese Gruppen oder verwandten Formenreihen natürlich aneinander reihen lassen. Stellen wir also zunächst deren Charaktere fest, — und betrachten wir unsere Untersuchungen nur als «Vorarbeiten», — wünschen wir aber auch, dass sie als solche beurtheilt werden mögen. Um die Fülle der Gattungen übersichtlicher zu machen, haben wir die Familie *Muscidae* in Gruppen verwandter Formen getheilt, so gleichsam eine Grenze gesetzt und einen Anhaltspunkt gegeben, die künftigen natürlicheren Gattungen zu bilden. Solche Gruppen haben, wenn wir von Robineau absehen, vor unserer gemeinsamen Arbeit nur wenige existirt (Phasiiden, Phaniiden, Ocypteriiden, Gymnosominen, Tachininen, Dexinen, Sarcophaginen, Muscinen, Anthomyinen) oder wurden als besonders Familien betrachtet (Oestriden). Wenn Autoren von heute an aber eine Gruppe Phytoiden oder Eutachininen anführen, welche nicht die Charaktere unserer gleichnamigen Gruppen zeigen, z. B. als Phytoiden im männlichen Geschlecht keine Orbitalborsten zeigen, oder als *Eutachininae* keine Zinke an der Beugung besitzen, so führt das nur irre und ist insoferne absolut unverständlich, als ausser uns kein Autor Phytoiden in unserem Sinne und Eutachininen im engeren Sinne aufgestellt hat. Wir halten das Erkennen dieser Verwandtschaftsgruppen für einen Fortschritt und betrachten sie als das Resultat unserer Untersuchungen.

Selbstverständlich handelt es sich hier nicht um die Namen der Gruppen, sondern um die festgestellten Charaktere. Mag also Jemand die Namen nicht annehmen, so muss er aber die Charaktere festhalten: ob nun die verständlicher werden, wenn man z. B. Sectio y A oder den Namen einer typischen Gattung anführt, mag Jeder selbst beurtheilen.

Dass es vorkommen wird, eine oder die andere Gattung an eine andere Stelle zu stellen, dass man gezwungen sein wird, hie und da Gruppen aufzulösen, ist kein Beweis dafür, dass alle anderen hinfällig sind, sondern nur der Beweis, dass die Gruppen gerade zur richtigen Erkenntniss der Formen führen. Ebenso fehlerhaft ist es, aus Gewohnheit an alten Gattungen festzuhalten, die nur auf unnatürliche Merkmale

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum

begründet sind, wie z. B. die Gattungen *Tachina* Schiner's, *Nemoraea* Schin. u. a. — *Tachina larvarum* Rdi., *agilis* Mg., *Sybarita* Mg., *doris* Schin., *tibialis* Schin. fll., *polita* Schin., *demotica* Egg., *acuticornes* Mg., *polychaeta* Egg., *bibens* Mg., *morosa* Schin., *devia* Fall. können unmöglich eine Gattung bilden, ebensowenig die *Nemoraea conjuncta* Rdi. mit den Erigonen Robineau's und Chaetolygen Rondani's vereinigt bleiben. Dieses Stehenbleiben in der Wissenschaft ist ein Rückschritt. Wohin man mit solchen unnatürlichen Gattungen kommt, beweisen folgende Thatsachen: Schiner hat in der kaiserlichen Sammlung die *Nemoraea tropidobothra* n. als neue Gattung zu den Dexiiden gestellt, weil die Fühlerborste behaart ist, obschon sie mit *conjuncta* Rdi. nahe verwandt ist.

Aus gleichem Grunde beschrieb Egger eine mit *Tachina demotica* sibi. (*Rhinotachina*) sehr nahe verwandte Art als *Dexia proletaria* sibi; ? = *Aphria angustifrons. Meade.* — *Hyria tibialis* (*Tachina* Schin.) hat mit *Eutachina* im Kopfbau gar nichts Ähnliches und gleicht einer *Macquartia*. Eine grosse Zahl von Schiner's *Tachina*-Arten gehören zur *Masicera*-Gruppe oder Gattung *Masicera* Rondani's und wurden von uns bei *Dexodes* aufgeführt. Mir ist es ganz unbegreiflich, wie man eine solche Gattung für eine natürliche halten könnte, während man die, schon durch die Ähnlichkeit angedeutete, Verwandtschaft von *Phasia* und *Clytia* zurückweisen sollte, für deren Zusammengehörigkeit in der Gruppe *Phasiidae* wir ganz bestimmte Merkmale angegeben haben.

Ptychoneura müsste nach Rondani und Schiner von deren Tachininen ausgeschieden werden, weil sie am Abdomen keine dorsalen Macrochaeten zeigt und durch die nackte Borste käme man zu Phasinen etc., die aber sonst ganz abweichend sind.

Soll aber ein sicheres wissenschaftliches Bestimmen möglich und diese Aufgabe gelöst werden, so musste mit dem alten Systeme gebrochen und dort angeknüpft werden, wo eine richtigere Charakteristik der Muscarien erkennbar war, und das waren Rondani's Arbeiten, die leider gleichzeitig mit Schiner's Fauna erschienen. Rondani ist der einzige, der prophetisch von einer Gruppirung der Gattungen, z. B. von Thryptoceratiden spricht, obschon er niemals eine solche Gruppe charakterisirt

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum

hat. — Die beiden erschienenen Theile meiner mit Herrn v. Bergenstamm verfassten Arbeit sind die Basis zu einer neuen Bestimmungstabelle der Gruppen und Gattungen der *Muscaria schizometopa* (exclusive *Anthomyidae*), welche den dritten Theil bilden soll, aber wohl nicht vor den beiden ersteren verfasst werden konnte. Dieser dritte Theil ist bereits vollendet und wird demnächst dem Drucke übergeben werden. Die bisher bestandenen analytischen Tabellen sind theils nur innerhalb eines gewissen Faunengebietes zu benützen, theils durch die Fülle von neuen Formen unbrauchbar geworden (Rondani, Schiner, Macquart) und sind mehr zum Bestimmen der bekannt gewesenen Formen verfasst, nicht aber um die Verwandtschaft der Formen klar zu machen, was allein bei den alten Gruppen versucht wurde. Der Systematiker hat sich aber bei der Feststellung der verwandtschaftlichen Merkmale nicht darum zu kümmern, ob in einem speciellen Falle ein Individuum sofort nach den systematischen Charakteren bestimmt werden kann, da diese oft an Einem Individuum nicht erkannt und gesehen werden können. Z. B. die Charaktere der Minthoiden, Pseudominthoiden, Phasiiden, Phaniiden u. v. a., welche eine Kenntniss beider Geschlechter voraussetzen. Ebenso ist es bei den Gattungen. Eine systematische Charakteristik ist daher wohl zu unterscheiden von einem künstlichen Bestimmungsschlüssel, den wir bald zu bringen gedenken.

So enthalten Rondani's Tabellen eine Menge bedingungsweise eintretende Charaktere, um z. B. die *Stirpes Tachininae, Siphoninae, Phasiinae* von *Dexina, Muscina* und *Stomoxydina* zu unterscheiden. Dexinen und Sarcophaginen sind nicht mehr getrennt. Wollte man nach dieser Tabelle exotische Formen bestimmen, so würde sie bei manchen ganz irreführen, ja selbst bei europäischen, welche in Italien nicht bekannt waren. Wo würde man z. B. nach Prodr. I p. 21 ff. *Rhaphiochaeta* oder *Brachymera* hinbringen oder *Wohlfahrtia magnifica* und andere Sarcophagen mit pubescenter Borste, ebenso die oben angeführte *Ptychoneura*. Alle Unterschiede, welche für Dexiiden, den Tachinen gegenüber angeführt wurden, sind hinfällig geworden. Macquart behauptet, das Vorhandensein des Kieles sei das Charakteristische, obschon derselbe bei den ver-

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum

wandtesten Formen sehr variabel ist, andere legen auf die totale Behaarung der Fühlerborste gegenüber den Tachinen und Sarcophaginen Gewicht, obschon eine grosse Menge der ersteren behaarte oder pubescente Fühlerborsten (*Macquartia* u. A.) besitzen und doch die Länge der Haare nicht zur Basis dienen kann, da sie schon bei Arten verschieden sein kann *(Sarcophila)*. Van d. Wulp stellt den Unterschied zwischen Tachiniden und Dexiiden dadurch fest, dass er behauptet, die Stirnborsten reichen bei ersteren unter die Wurzel der Fühler herab, bei letzteren nur bis dorthin. Bei *Macronychia* steigen die Stirnborsten nicht unter die Fühlerwurzel, bei *Megaprosopus* steigen sie herab und so bei vielen anderen. Es wäre die Aufgabe der Dipterologen viele in Betreff der Stellung jetzt noch zweifelhafte und provisorisch untergebrachte Gattungen auf ihre Gruppenmerkmale zu prüfen; denn im alten Systeme standen die Gattungen mehr nach dem Aussehen bunt durcheinander z. B. *Phyto, Rhinophora; Phytomyptera* s. *(Thrixion), Melia, Clytia, Tryphera, Polidea* u. A. Oder bei Dexinen: *Morinia, Calobatemyia, Melanophora, Nyctia* etc., welche theils zu Sarcophaginen, theils in andere Gruppen *(Macquartiidae)* gehören. Wer dieses System mit unseren Gruppen vergleicht, wird finden, dass in der Mehrzahl unserer Gruppen die verwandten Gattungen beisammen stehen und durch Charaktere vereinigt werden, welche man vorher nicht erkannt und höchstens für Gattungscharaktere gehalten hat. Dass sich bei einem solchen Umsturz Vieles noch verbessern lässt, ist ebensowenig zweifelhaft, als dass jede wissenschaftliche Arbeit verbessert werden kann, — aber niemals durch den Tadel der Obtrectatoren.

Wer aber der Ansicht ist, dass uns die Arbeit durch das grosse Materiale sehr leicht geworden sei, dem können wir nur sagen, es könne wohl Niemand ohne grösserem Materiale eine solche Arbeit unternehmen, aber dieses Materiale ist seit vielen Jahren beisammen, ohne dass es Jemand bearbeitet hat.

Die zahlreichen Gattungen sind nicht überflüssig, sondern für die Feststellung der geographischen Verbreitung höchst nothwendig, besonders weil die grossen alten Gattungen zum grössten Theil Mischgattungen waren. Es scheint mir nicht gleichgiltig, wenn in Amerika unsere Gattung *Masicera* oder

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum

Nemoraea aufgeführt wird, und bei Untersuchung der Originale sich herausstellt, dass erstere dort noch gar nicht gefunden wurde, sondern nur verwandte andere Genera und ebenso letztere unsere *Arthrochaeta* (= *Nemoraea* v. d. Wp.) gar keine *Nemoraea* ist, nebstdem in die Verwandtschaft zu *Demoticus* gehört (vid. Biol. C. Amerika). Die vielen Gattungen sind durch die Principien Rondani's geboten gewesen, aber um sie vielleicht in Zukunft einschränken zu können und sie leichter zu beherrschen, entstanden natürlich die Gruppen.

Der Gattungsname *Tachina* musste den ältesten Arten der Tachinen, der *Tachina grossa, fera Meigens* Illig. Magaz. 1803 verbleiben und kann nicht auf *larvarum* L. übertragen werden, welche in Latreille's Gattung gar nicht vorkommt und von Meigen l. c. p. 280 Nr. 108 als *Exorista larvarum* Fbr. aufgeführt wird. Der Name *Echinomyia* stammt von Dumeril aus dem Jahre 1838. — *Tachina* Meigen VII 1838 ist eine Mischgattung von *Tachina* Schiner *(larvarum) Leskia (auriceps), Dexodes (bibens agilis), Meigenia (bisignata), Masicera (bella), Macquartia (vetusta), Labidigaster (nitidula)* u. v. a. — Schiner's *Tachina* ist ebenfalls eine Mischgattung von *Argyrophylax (morosa), Brachycoma (devia), Hyria (tibialis)* u. a. — Unsere *Eutachina* ist daher gleich *Tachina* Rondani 1856. Prodr. I. p. 69. = *Exorista* Meigen Illig. Mag. 1803. p. 280, Nr. 108 (*larvarum* L.). Unsere *Tachina* dagegen = Meigen Illig. Mag. 1803 *Tachina* für *grossa, fera* und *lurida*, daher ist die Gruppe *Tachinidae* für letztere Formen zu bilden. Diese Bemerkung bin ich jenen schuldig, welche sich über obige Namensänderung beklagt haben.

Schliesslich muss ich bemerken, dass es mir sehr erwünscht ist, von anderen Fachmännern auf Irrthümer in unserer Arbeit aufmerksam gemacht zu werden, weil dadurch die Wissenschaft nur gewinnen kann.

Nachtrag zu Pseudopachystylum Bremii Schin.

Durch die Rückkunft des Herrn v. Bergenstamm erhielt ich aus seiner Sammlung zwei Männchen und acht Weibchen dieser interessanten Dipteren-Art zur Untersuchung.

Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum

Das Hypopygium des Männchens ist am Körperende gegen die Bauchseite eingekrümmt und nur das Basalglied in einer breiten runden Höhle des vierten Ringes sichtbar. Dasselbe ist rundlich, schwarz und glänzend und mässig gross. Klauen des ♂ nur am ersten Paare etwas verlängert, am zweiten und dritten kurz.

Das Hypopygium des Weibchens liegt in einer kleinen, ovalen Spalte des vierten Ringes und besteht aus zwei senkrechten sichelförmigen Platten, die eine senkrechte elliptische Spalte einschliessen.

Männchen ohne präverticaler und ohne Orbitalborsten. Weibchen vor der Scheitelborste je mit einer auswärts geneigten feinen Präverticalborste ausserhalb der gewöhnlichen Stirnborstenreihe und entweder ohne, oder mit einer, oder mit zwei Orbitalborsten.

Pseudopachystylum Wachtlii Mik ist daher ein abnormes Weibchen mit Einer Orbitalborste; *Pseudopach. (Pachystylum olim) angulatum* n. (? ♂) ist ein gynandromorphes Weibchen ohne Orbitalborsten, aber mit je Einer Präverticalborste; das normale Männchen hat keine Prävertical- und keine Orbitalborsten; das normale Weibchen hat je zwei Orbital- und je eine Präverticalborste.

Der Bericht über die Lebensweise dieser interessanten Fliege von Herrn Oberförster Wachtl findet sich in den Mittheilungen aus dem forstlichen Versuchswesen Österreichs von Seckendorff Bd. II, 1881, p. 101, 102. Die Art lebt in den Raupen der *Lyda vafra* L. (= *pratensis* Fabr. = *stellata* Christ), welche auf Weisskiefern schädlich auftreten.